

ganze Weile stolz und triumphierend auf meinem Bette hin und her und maß sie vom Kopfe bis zum Schwanzende. Der Schwanz allein hatte eine Länge von sechs Fuß zwei Zoll, wonach man die ganze Größe des Thieres taxieren mag. Gern hätte ich es weggeschafft, mein Ekel vor dem Geschöpfe war jedoch so groß, daß ich mich nicht überwinden konnte, es anzugreifen, und es ruhig, in seinem Blute schwimmend, liegen ließ.

Ein Weilchen nach dem bestandenen Kampfe trat meine Herrin in die Kammer, und erschreck nicht wenig, als sie mich blutbesleckt, erhist, mit dem entblößten Schwerte auf- und abschreiten sah. Ich beruhigte sie, indem ich auf die getötete Ratte zeigte und ihr durch Gebärden eine ziemlich klare Vorstellung von meinem sieghaften Gefechte gab. Nachher wischte ich mein Schwert vom Blute rein, steckte es in die Scheide, und litt geduldig, daß mich meine gütige Wirtin auf ihrem Arme aus dem Bette nahm.

Zweites Kapitel.

Meine Herrschaft hatte eine Tochterlein von neun Jahren, welches mir ein allerliebstes Kind zu sein schien. Sie spielte natürlich noch mit der Puppe und Putzstube, wußte aber beides prächtig in'stande zu halten. Auch nähte sie recht fein, wusch, stückte und war selbst in andern weiblichen Arbeiten gar nicht ungeschickt. Sie faßte eine große Zuneigung zu mir und war stets auf meine Bequemlichkeit und Sicherheit bedacht. Damit ich eine gute Schlafstätte bekäme, trat sie mir ihre Puppenwiege ab, welche erst in eine Schublade und dann auf ein in der Schwebe hängendes Bett gebracht